

Der Krieg auf dem Internet

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **165 (1999)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-65973>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

kopter stürzten bei Übungsflügen ab, aber keiner im Kampf. Unbestritten ist, dass die serbische Flab eine Anzahl Marschflugkörper abschoss; doch die NATO bezeichnet die Zahl 1982 als weit übertrieben.

Einmal verbreitete die staatliche Nachrichtenagentur Tanjug ein Bulletin, wonach der Gegner über Serbien *Booby-traps*, versteckte Bomben, abwerfe. Aber Tanjug ist keine neutrale Nachrichtenquelle, sondern ein Propaganda-Instrument.

Die Bevölkerung im Visier

So fiel es den NATO-Sprechern leicht, das *Booby-trap*-Märchen zu dementieren: Das Bündnis habe keine Veranlassung, versteckte Bomben abzuwerfen; denn die NATO führe nicht Krieg gegen die serbische Bevölkerung.

Die eigene Zivilbevölkerung ist das Hauptziel der serbischen Propaganda. Minutiös zählen die Bulletins auf, wo die NATO-Bomben wieder Schäden anrichteten. Hervorgehoben werden Treffer auf Menschen und zivile Einrichtungen.

Zwar herrscht in Belgrad eine strenge Zensur; aber wenn es darum, den in- und ausländischen Korrespondenten zu zeigen, dass die NATO nicht nur militärische Ziele trifft, dann lockert Serbien die Zensur. Die Spitäler verbreiten Meldungen über Verletzte und

Tote, und die Opfer werden bereitwillig in den Krankbetten gezeigt. In epischer Breite verbreitet das serbische Fernsehen auch Bilder von Menschen, die auf Brücken als Schutzschilde Wache halten.

Dafür verschweigen die serbischen Medien tunlichst alles, was mit der Vertreibung der kosovarischen Bevölkerung zu tun hat. Wohl wird die Flucht aus dem Kosovo gemeldet – aber nicht als Ausfluss der serbischen Vertreibungspolitik, sondern lediglich als Folge der NATO-Luftangriffe.

Aber auch das atlantische Bündnis hat die serbische Bevölkerung im Propaganda-Visier. Seit Kriegsbeginn wirft die NATO über Serbien Flugblätter ab. Ihre Botschaft lautet: Wir führen Krieg gegen das Regime, nicht gegen die zivile Bevölkerung.

Commando SOLO

Ebenso streut das Bündnis Handzettel über den serbischen Stellungen. Die Flugblätter fordern die serbischen Soldaten auf, die Stellungen zu verlassen und «das Leben zu retten». Ähnliche Botschaften richteten die Amerikaner schon im Golfkrieg an die irakischen Truppen.

Wie am Golf setzen die USA auch über dem Balkan wieder ihr *Commando SOLO* ein. 1991 kreisten Spezialflugzeuge vom Typ EC-130E/RR über Bagdad. Sie strahlten Radioprogram-



Über den serbischen Stellungen wirft die NATO Flugblätter ab.

me aus, um die irakische Bevölkerung zu beeinflussen. Gleiches versucht die NATO jetzt gegenüber Serbien. Die EC-130E/RR sind in Deutschland stationiert und gehören zur Sondereinheit 193. *Special Operations Wing*. Im Einsatz sind zudem mehrere UKW-Stationen auf Höhenzügen rund um Jugoslawien.

Umgekehrt unternimmt die NATO einiges, um die serbische Propaganda auszuschalten. Früh griff das Bündnis Radio- und Fernsehsender an, um das Regime zu hindern, Sendungen auszustrahlen. Der Rundfunk und die Television fielen wiederholt aus; aber stets gelang es den serbischen Instanzen, innert Stunden wieder auf Sendung zu gehen.

Nach anfänglichem Zögern bombardierte die NATO auch das zentrale Fernsehstudio in Belgrad. Als die Raketen einschlugen, kamen Redaktoren und Techniker ums Leben. Aber auch dieser massive Angriff schaltete die serbische Propaganda nur vorübergehend aus.

Der Krieg auf dem Internet

fo. Seit dem 24. März liefern sich Serbien und die NATO einen intensiven Krieg auch auf dem Internet. Das World Wide Web dient den Parteien als Werbe- und Informationsmedium.

Das atlantische Bündnis verbreitet seine Botschaften auf www.nato.int, die serbische Regierung auf www.gov.yu. Selbst der Generalstab der kosovarischen Untergrundarmee UCK – so es denn einen gibt – liefert auf Webseiten Berichte und Kommentare (www.kosovapress.com).

Ein eigenes Internet-Programm führt ebenso Mira Markovic, Slobodan Milosevics Frau (www.mmarkovic.com). Aktuell und stets zuverlässig informiert das Flüchtlingswerk der Vereinten Nationen (www.unhcr.ch/news.htm).

In den letzten Märztagen, nach Ausbruch des Kriegs, berichteten aus Belgrad die Webseiten des unabhängigen Radiosenders B92 recht neutral (www.b92.net). Die Station war am ersten Kriegstag von der serbischen Polizei geschlossen worden. Aber auf dem Internet verbreitete die Redaktion ihre objektiven Berichte ungehindert bis zum 2. April. Nach der

ersten Kriegswoche brachte dann aber das serbische Regime auch diese eigenständige Stimme zum Schweigen.

Vorsicht ist geboten mit der Homepage der auf dem Papier privaten Einrichtung Yunet. Ihre Nachrichten sind stark pro-serbisch gefärbt und dienen offensichtlich der Propaganda des Milosevic-Regimes (www.kosovo.com).

Analysen zum militärischen Verlauf des Kosovo-Konflikts geben das Londoner Institut für Krieg und Frieden (www.iwpr.net) und gut dokumentiert die *Federation of American Scientists* (www.fas.org/man/dod-101/ops/kosovo.htm).

Die BBC stellt die militärische Stärken der NATO und der serbischen Armee dar (<http://news.bbc.co.uk/hi/english/static>).

Über die im März gescheiterte Konferenz von Rambouillet wird ausführlich berichtet auf einer amtlichen französischen Homepage, die auf dem Internet abrufbar ist über www.france.diplomatie.fr.actual.

Unvermeidlicherweise sind auch im Kosovo-Konflikt Hacker und Cracker am Werk. Die NATO-Homepage wurde verunstaltet und die öffentliche E-Mail-Adresse



Wer www.b92.net anwählt, erhält diese brandschwarze serbische Propaganda.

des Bündnisses durch das Übersenden von mehreren 1000 Meldungen für ein paar Stunden lahmgelegt.

In Aarau betreibt die Exilzeitschrift *Zeri e Kosovoës* ein eigenes Internet (www.zik.com). Als Hacker in das Programm eindringen, setzten sie den neuen Titel: «Willkommen bei den grössten Lügern und Mördern der Welt.»

Selbstverständlich ist die vorliegende Aufzählung vorläufig und unvollständig. Das Internet lebt, und Überraschungen sind nicht auszuschliessen – siehe das Beispiel oben: Wer im Mai www.b92.net anwählt, bekommt jetzt brandschwarze Anti-NATO-Propaganda vorgesetzt. ■